

Welche Anforderungen ergeben sich aus §1821 BGB-E für die Gespräche zwischen Betreuer*innen und betreuten Menschen und ggf. einer dritten Person?

Dr. Ina Pick, Universität Basel & TH Köln

BGT online
November 2020



4 Ansatzpunkte für selbstbestimmtes Entscheiden in der Kommunikation

1. An einer Entscheidung kann man den Grad der Selbstbestimmung nicht ablesen. Selbstbestimmung bemisst sich am Entscheidungs*prozess*.
2. Entscheiden ist ein Prozess, der bestimmte Optionen und Bewertungen aufeinander bezieht.
3. Kommunikation ist immer Inter-aktion, also ein gemeinsames Herstellen einer Situation. Sobald Entscheiden in Kommunikation mit jemand anderem geschieht, sind alle daran beteiligt und nehmen Einfluss auf den Prozess.
4. Unterstützung und damit den Grad der Selbstbestimmung kann man kommunikativ dosieren: bezogen auf Entscheidungsinhalte und darauf, wie schnell man den Prozess kommunikativ durchläuft.

Entscheidungsinhalte einbringen Handlungsschritte beim Entscheiden	Zuhören, Fragen/Aufforderungen ohne inhaltliche Vorgaben, Metakommunikative Orientierung	Fragen nach (noch nicht genannten) Inhalten der Entscheidung, Nennen/Zusammenfassen von Inhalten des Betreuten	Einbringen von (noch nicht genannten) Inhalten durch den Betreuer, Benennen fehlender Inhalte
Informationen/Wissen/Alternativen einbringen	① <i>Wir müssen jetzt überlegen, wer die Ernährungsberatung machen könnte. Welche Informationen haben Sie schon dazu?</i>	② <i>Wissen Sie, wieviel die Ernährungsberater kosten? Kennen Sie die Ernährungsberater Frau X und Herrn Y?</i>	③ <i>Ein Ernährungsberater kostet normalerweise X€/Stunde. Die Angebote sind sehr unterschiedlich. Soweit ich weiß kennen Sie Frau X und Herrn Y.</i>
Bewertungskriterien sammeln und gewichten	④ <i>Was wäre für Sie wichtig bei der Auswahl einer Ernährungsberaterin?</i>	⑤ <i>Haben Sie schon daran gedacht, dass die unterschiedliche Preise haben? Wäre nicht auch wichtig, ob die einen Blog mit Rezepten haben?</i>	⑥ <i>Ich finde relevant, wer kostengünstiger ist. Wer schlecht erreichbar ist, den sollte man nicht nehmen. Wir müssten noch erfragen, ob Frau X auch einen Blog mit Rezepten hat.</i>
Auswahl aus Alternativen treffen	⑦ <i>Sie müssten jetzt eine Auswahl treffen, wen würden Sie wählen?</i>	⑧ <i>Was würden Sie denn von Frau X halten? Was wäre denn, wenn Sie nicht Frau X, sondern Herrn Y nehmen? Möchten Sie gern Frau X nehmen?</i>	⑨ <i>Ich würde Herrn X nehmen. Nehmen Sie doch Frau X. Ich höre raus, dass Sie Frau X nehmen möchten.</i>

Entscheidungsinhalte einbringen Handlungsschritte beim Entscheiden	Zuhören, Fragen/Aufforderungen <u>ohne inhaltliche Vorgaben</u> , Metakommunikative Orientierung	Fragen nach (noch nicht genannten) Inhalten der Entscheidung, Nennen/Zusammenfassen von Inhalten des Betreuten	Einbringen von (noch nicht genannten) Inhalten durch den Betreuer, Benennen fehlender Inhalte
Informationen/Wissen/Alternativen einbringen			7) Grundsätzlich könnten Sie natürlich auch sagen, Sie wollen es im Moment überhaupt nicht bezahlen.
Bewertungskriterien sammeln und gewichten			9) Das ist grundsätzlich fänd ich okay, dass man, wenn man Schulden gemacht hat, das man dann auch sacht, • • man tritt dafür ein und bezahlt die.
Auswahl aus Alternativen treffen	5) ((1,3s)) Haben Sie nen Vorschlag? • • Wie Sie damit umgehen?	6) „ Nee. Äh d/ auf gar keinen Fall geht es anders. Das kann man Ihnen auch überhaupt nicht empfehlen.“	8) Also ich fänd das, ich fänd das gut. Ich fänd das gut, wenn Sie s zahlen wollen.

Selbstbestimmtes Entscheiden in der Kommunikation

Die kommunikative Aufgabe eines/ Betreuers*in beim unterstützten Entscheiden ist es,

den komplexen Prozess zu unterstützen – also den **Prozess** (und die Form) so zu gestalten, dass der Betreute ihn **inhaltlich** bezogen auf seine/ihre Fragestellung selbst durchlaufen kann.

Reflexionsanregungen entlang der 4 Ansatzpunkte

1. An einer Entscheidung kann man den Grad der Selbstbestimmung nicht ablesen. Selbstbestimmung bemisst sich am Entscheidungsprozess.
 1. Nehmen Sie den Moment bewusst wahr, in dem Sie selbst (gedanklich oder sprachlich) zu einer Entscheidung gelangen.
 2. Hören Sie dem B so zu, dass Sie erkennen, welche Entscheidungsinhalte diese/r schon kennt und welche er/sie aus Ihrer Sicht noch kennen sollte.
 3. Nehmen Sie den Moment bewusst wahr, in dem B eine Entscheidung verbalisiert.
 4. Gehen Sie immer davon aus, dass B eine Entscheidung/einen Wunsch auch umständlich und zögerlich formulieren können, achten Sie also besonders auf „Formulierungsarbeit“ der B.

2. Entscheiden ist ein Prozess, der bestimmte Optionen und Bewertungen aufeinander bezieht.
 1. Machen Sie sich den kommunikativen Prozess des Entscheidens bewusst.
 2. Versuchen Sie, ob Sie während des Gesprächs in der rechtlichen Betreuung erkennen können, wo im Prozess Sie (und B) sich gerade befinden.

Reflexionsanregungen entlang der 4 Ansatzpunkte

3. Kommunikation ist immer Inter-aktion, also ein gemeinsames Herstellen einer Situation. Sobald Entscheiden in Kommunikation mit jemand anderem geschieht, sind alle daran beteiligt und nehmen Einfluss auf den Prozess.
 1. Dieses gemeinsame Herstellen nachzuvollziehen, ist ein komplexer Prozess. Das wird vermutlich kaum ad hoc in einem Gespräch gehen. Erfahrungsgemäß muss man dazu Aufnahmen machen und wahrscheinlich auch einmal ein Transkript. Eine kleine Übung dazu mit einem Gesprächsbeispiel finden Sie in BtPrax 5/19, S. 184.
4. Unterstützung und damit den Grad der Selbstbestimmung kann man kommunikativ dosieren: bezogen auf Entscheidungsinhalte und darauf, wie schnell man den Prozess kommunikativ durchläuft
 1. Versuchen Sie, im Gespräch darauf zu achten, wo Sie inhaltlich oder prozessual vorstrukturieren.
 2. Notieren Sie Ihre eigenen typischen Formulierungen für Bewertungen oder Gewichtungen (Entscheidungen) „Das finde ich...“ „Ich würd das ...“ „Machen Sie doch ...“

Vielen Dank!

Dr. Ina Pick, Universität Basel, TH Köln

ina.pick@unibas.ch

ina.pick@th-koeln.de

